

Mit Vergnügen bemerke ich, daß die Mütter, welche sich so benehmen, nach den darüber von mir gesammelten Beweisen, die Mehrzahl derer ausmachen, die ihre Kinder am Leben erhalten. Da es, was die Zurückhaltung und Vorsicht betrifft, womit solche Mädchen ihr Gewerbe treiben, wenn die Kinder dabei sind, an genauen Ausweisen fehlt, so will ich zwei ganz verschiedene Tatsachen mitteilen, die mir beachtenswert scheinen.

Zwei öffentliche Mädchen wurden arretiert. Da sie große Unruhe über ihre Kinder äußerten, zog man Erkundigungen ein und erfuhr, daß beide ein Töchterchen von 6—7 Jahren hatten, mit ihnen in einem Zimmer wohnten und sich dem ersten besten in Gegenwart der Kinder, welche bei ihnen schliefen, preisgaben. Dagegen wurde vor einigen Jahren ein kleines Mädchen von 4—5 Jahren mit der Mutter ins Gefängnis gebracht, und da es sehr hübsch war, von jedermann geliebt. Die Kleine hatte erfahren, daß die Oberaufseherin ein Mädchen ihres Alters habe und fragte sie, warum sie nicht komme, was sie mache, ob sie nicht auch allein in der Stube bleibe. „Ich bleibe ganz allein in der Stube; Mama legt mich alle Abende zeitig ins Bett, um Papa aufzusuchen. Aber wenn ich auch allein bin, so fürchte ich mich doch niemals.“ Man fragte sie, wer ihr Papa wäre und ob sie ihn kenne. „Ich habe ihn niemals gesehen,“ gab sie zur Antwort, „aber ich höre ihn nur alle Abende, wenn er plaudert oder lacht und mit der Mutter Lärm macht.“

Es bleibt mir noch manches über die Schwangerschaft und die Kinder der Dirnen zu sagen übrig, allein, da es mit dem Spital der Findelkinder und mit der Taxe in Verbindung steht, welcher ehemals die Mädchen unterworfen waren, so verweise ich auf die davon späterhin handelnden Kapitel. Überhaupt wird manchem dies alles sehr oberflächlich vorkommen, aber ich kann Belege weder schaffen, noch erfinden, und da alle öffentlichen Mädchen die sich ins Spital der Maternité flüchten, nicht für das, was sie wirklich sind, genommen, sondern mit einer Menge anderer Frauen zusammengebettet werden, so ist es unmöglich, sie zu beobachten oder alle die einzelnen Umstände zu sammeln, welche über ihre Sitten und Gewohnheiten nähere Aufklärung geben könnten.